

## LIEBE FREUNDINNEN, FREUNDE & BEKANNTE DES MANAÍRA

Im Februar 2018 wird das Manaíra 20jährig – rückblickend betrachtet verging diese Zeit erschreckend schnell, doch gleichzeitig war es ein langer Weg aus vielen kleinen Schritten. Der gedankliche Rückblick beschert ein gutes Gefühl in Bezug auf Erreichtes, aber auch etwas Reue in Bezug auf Fehlgeschlagenes. Vorallem aber verschafft uns dieser Rückblick viel Freude, Genugtuung und auch genügend Kraft für die Herausforderungen der Zukunft.

Unser neunzehntes Manaíra-Jahr möchte ich Ihnen anhand verschiedener Themen erläutern ...

### EMERSON HAT MÜHE ...

Emerson ist 10jährig, wohnt mit seinen Eltern und seiner Schwester in der Nähe des Manaíra und macht seit 2 Jahren in der Kindergruppe mit. Letztes Jahr war er einige Monate wöchentlich in der Physiotherapie. Er kam mit Plattfüssen auf die Welt. Emerson kann daher nicht schnell rennen und er fällt oft um. Wegen dieser körperlichen Beeinträchtigung wird er von seinen Schulkollegen ge-

hänzelt. Rosângela, unsere Physiotherapeutin, lernte ihn als intelligenten Jungen kennen, der nicht lange brauchte, um das Versäumte bestmöglich aufzuarbeiten. Doch nicht nur die Plattfüsse nagten an Emersons Selbstwertgefühl. Sein Vater kümmert sich wenig um die Kinder und die Mutter ist seit einem Jahr mit der Pflege von zwei betagten, kranken Verwandten beschäftigt. Über seinen Vater wird hinter vorgehaltener Hand getuschelt, dass er Tänzer in Nachtlokalen ist. Der Mutter wird nachgesagt, dass sie ihrem Mann nicht treu sei. Zudem wohnt Emerson auf dem Grundstück der Grossfamilie mütterlicherseits. Seine vielen Onkel sind mit Ausnahme von Jefferson, der einige Jahre im Manaíra mitmachte, in Drogen und Diebstähle verwickelt oder bereits im Gefängnis. Unsicherheit, Einsamkeit, Angst und Scham sind die hartnäckigen Begleiter, die Emerson in Form von Bauchweh immer wieder in der Gruppe zur Sprache bringt. Wir versuchten es mit seiner Mutter in Einzeltherapie, mit Besuchen des «Educador Social» daheim... leider blieb jede unserer Initiativen bis anhin ohne Erfolg. Im Moment bleibt uns nichts anderes übrig, als den 10jährigen Buben auf seiner Gratwanderung zu ermutigen und ihm zu zeigen, dass er die nötige Kraft aus sich herausholen kann, um auf dem Grat zu bleiben.



### BRASILIEN WIRD BIS ENDE 2017 3,6 MILLIONEN «NEUE ARME» HABEN

Von 2005 bis 2015 gab es in unserer Gegend kaum Menschen:

- die an Verkehrsampeln mit Scheibenputzen Geld verdienten
- die mit einem Schubkarren von einem Hochhaus zum andern unterwegs waren, um den Abfall nach Brauchbarem zu durchsuchen
- die auf den Strassen herumirrten, allein und sich selbst überlassen mit ihren psychischen Problemen.

Heute ist all das wieder sichtbar und lässt erahnen, was in den Häusern und Wohnungen an «versteckter Armut» schwelt. Während viele Geschäfte eingingen, spriessen Apotheken wie Pilze aus dem Boden. Die Menschen sind oder fühlen sich krank.

**In unserem Teilstaat Pernambuco (Fläche 98.312 km<sup>2</sup>, 9,5 Millionen Einwohner) sterben im Schnitt 15 Menschen pro Tag an einem gewaltsamen Tod, 75% davon sind arm, dunkelhäutig und im Alter zwischen 12 und 29 Jahren.**

Nicht selten werden in Ponte dos Carvalhos an einem Wochenende 4 bis 5 Morde registriert. Die Motive sind vielfältig: Drogenszene,

Streit in alkoholisiertem Zustand, Raubüberfälle. In den Wohnvierteln – nicht nur in den Armenvierteln – ist die Bevölkerung dauernd mit Gewalt und Tod konfrontiert.

Die Kinder und Jugendlichen, die im Manaíra mitmachen, haben zum grossen Teil Erfahrungen mit Gewalttoden in der eigenen Familie. Diese Erfahrungen beeinträchtigen ihre gesunde Entwicklung. Die einen glauben mit Dreinschlagen sei der Schmerz zu töten, die anderen kommen von der Angst nicht weg. Beide Reaktionen lassen in jedem Kind und Jugendlichen viel positives Potential verkümmern.

Der Zusammenhang zwischen Gewalt und Armut ist offensichtlich. Zwischen 2004 und 2013 wurde während der Lula/Dilma-Regierung die Armut von 20% auf 9% reduziert. Während in dieser Zeit die Gewalttode stetig zurückgingen, ist die Kurve seit 2015 wieder ansteigend. Die zweite Legislaturperiode von Dilma war geprägt vom politischen Chaos und begleitet von einer internationalen ökonomischen Krise. Das politische Chaos hält auch nach der Amtsenthebung von Dilma an. Die Temer-Regierung wurde schon zum zweiten Mal in diesem Jahr vom obersten Gerichtshof wegen Verwicklungen in gigantische Korruptionsaffären angeklagt und schon zum zweiten Mal lehnte die grosse Kammer die Anklage ab, sodass das Verfahren eingestellt werden musste. Um dies zu erreichen, war Präsident Temer grosszügig im Verteilen von Geldern und Ämtern.



*Novos pobres*

## DAVÍ IST EINE OFFENBARUNG...

Daví wurde im Februar 2017 vom Sozialdienst der Nachbargemeinde ans Manaíra überwiesen. Seine Grossmutter brachte ihn im März – leider gibt es immer Wartezeiten – zum Antrittsgespräch und eine Woche später kam er zum ersten Mal in die Kindergruppe. Er konnte mit seinen 6 Jahren die 6 Stufen zum Gruppensaal nicht ohne Hilfe erklimmen. Sein Gesicht war ernst und alles schien ihn zu ängstigen. Im September wurde Daví 7jährig und ist nicht wieder zu erkennen. Kaum im Gruppensaal angekommen, rennt er den andern Kindern nach, lacht und ist vergnügt. Während der Gruppe müssen die Gruppenleiterinnen ihn schon oft ermahnen. Kaum zu glauben wenn man den Bericht der Schule liest: «Daví ist sehr gehorsam, spricht kaum und nimmt keinen Kontakt zu den anderen-Kindern auf. Er ist ein verschlossenes und unsicheres Kind.» Was brachte in einem knappen halben Jahr eine so grosse Veränderung hervor?

- sicher war alles in Daví vorhanden, man musste seine Fähigkeiten nur wecken
- im geschützte Raum der Therapiegruppe lernte Daví schnell von und mit den anderen Kindern, löste sich von der stetigen Beglei-

tung einer erwachsenen Person und bewegt sich frei inmitten aller anderen.

- von den Grosseltern überbehütet, hatte Daví ein grosses Defizit in seiner motorischen Entwicklung – jedoch nichts, was Rosângela mit einer Stunde Physiotherapie pro Woche nicht aufarbeiten kann.
- Im schulischen Bereich hilft Zilma einmal pro Woche und spricht von guten Resultaten.
- Daví wurde medizinisch abgeklärt und mit Allgemeinen Entwicklungsstörungen – Autismus –, diagnostiziert.

Ob das wirklich stimmt, davon sind wir nicht ganz überzeugt. Doch dass Daví seinen Weg machen wird, davon hat uns Daví innerhalb weniger Monaten überzeugt. Er brauchte nur den richtigen «Anschub» um auf seinen dünnen – und ehemals unsicheren – Beinen, stramm in die Zukunft zu marschieren!

Dass Sie uns in all den vergangenen Jahren geholfen haben, diese kleinen Wunder zu «bewirken», dafür sind wir Ihnen von Herzen dankbar. Wir hoffen auch, dass wir das weiterhin mit Ihrer Hilfe tun dürfen. Von unserer Seite kann ich Ihnen versichern, dass wir es mit Freude tun und je länger je besser sind darin!

**Ihnen und Ihren Familien wünschen wir alles Gute und eine grosse Zufriedenheit!**

### MANAÍRA

Luzia Schuler  
Rua 18, No. 145; Alto dos Indios  
Ponte dos Carvalhos  
54.580-765 Cabo/PE/Brasil  
e-mail: luziaschuler@uol.com.br

### KONTAKTADRESSE SCHWEIZ

Marie-Louise Schuler  
Bahnhofstrasse 42b  
CH-6430 Schwyz/Schweiz  
e-mail: ml.schuler@manaira.org  
Telefon: +41 41 811 60 73



Mit freundlicher Unterstützung der Celta Folex AG, Seewen

### SPENDENKONTO

Luzia Schuler, Stiftung pro Manaíra | Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz  
Clearing Nr. 0777 | IBAN CH65 0077 7004 8999 0098 1



Manaíra

JAHRESBERICHT 2017